Zeitschrift: Der Filmberater

Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 21 (1961)

Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 16 Oktober 1961 21. Jahrgang

Inhalt

Die Entwicklung des Filmwesens in Japan (Fortsetzung) 149
Kurzbesprechungen 154
Akademisches Filmforum Bern 156

Bild

Sidney Poitier und Claudia McNeil bringen dank ihrem großartigen Spiel das menschliche Anliegen des Films «A raisin in the sun» großartig zur Darstellung. Thema: Das Ringen einer schwarzen Familie um soziale Besserstellung und Bewußtwerden der eigenen Würde. (Cf. Besprechung in Nr. 15/61 und Inserat auf der Rückseite dieser Nummer.)

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Entwicklung des Filmwesens in Japan (Fortsetzung)

1920 sollte eine neue wirtschaftliche Potenz die Filmwelt betreten. Ôtani Takejirô, der Magnet des japanischen Theaters, hatte, besonders seit dem Erfolg des Filmes «Intolerance», die letzten Zweifel über die wirtschaftliche Wichtigkeit der neuen Kunst beseitigt; zugleich hatte Shirai Matsujirô persönlich im Ausland gesehen, was für ein Ausmaß die Verbreitung des Films dort angenommen hatte. Daher wurde von den beiden Chefs entschieden, daß die größte japanische Theaterorganisation Shôchiku auch Filme produzieren sollte. Als erster Schritt wurde das «Shôchiku Kinema Kenkyûjo» (Shôchiku-Institut für Filmforschung) gegründet. Dazu wurden erstklassige Kräfte engagiert, einige eigens aus Amerika zurückberufen. Dieses Institut wurde 1921 aufgelöst, die Experten aber, die dort gearbeitet hatten, sammelten sich im neuen Shôchiku-Filmatelier von Kamata an der Peripherie Tôkyôs und produzierten dort wichtige Filme. Die Männer, die für den Erfolg der Shôchiku-Gesellschaft im Film die Verantwortung tragen, sind in erster Linie der als Pionier des Shingeki berühmte Osanai Kaoru (er war der Leiter der Shôchiku-Filmschauspielerschule) und seine Mitarbeiter Murata Minoru, Ushihara Kiyohiko, Shimazu Yasujirô und Itô Daisuke. Sie suchten einen neuen Weg, fern den Übertreibungen des Shimpa-Stils; die Tendenz ging immer mehr nach einem echten Realismus, der aber von einer zarten und gefühlsreichen Färbung gedämpft sein sollte. In zahlreichen Filmen, deren Themen romantische Liebesabenteuer und mütterliche Liebe waren, fanden sie mit entschiedener Anwendung des «Starsystems» besonders für die Schauspielerinnen jenen Stil, der unter dem Namen Kamata-Stil in der japanischen Filmgeschichte bekannt ist. Gegenüber dieser neuen Filmmacht konnte der erste japanische Filmkonzern «Nikkatsu» (schon 1912 als Fusion von vier